

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Artikel: Profis im Nehmen, verstaubte Pokale und ein Scherz mit Folgen
Autor: Meier, Marcel / Slíva, Jií
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Profis im Nehmen, verstaubte Pokale und ein Scherz mit Folgen

Ein Sportmosaik von Marcel Meier

AN DEN B-WELTMEISTER-schaften im Eishockey in Norwegen starteten die Schweizer als haushohe Favoriten. Zwei nicht eingeplante Niederlagen gegen kämpferische Aussenseiter (Italien und Frankreich) stoppten den Sturmlauf in die A-Klasse, und damit zerbrach auch die gehegte Hoffnung, an den A-Weltmeisterschaften, die im nächsten Jahr in unserem Land ausgetragen werden, gegen die «Grossen» antreten zu können.

Wieviel Bedeutung man dieser B-Weltmeisterschaft in unserem Land beimass, erhellte die Tatsache, dass nicht weniger als sechzig helvetische Medienvertreter in den Norden reisten. Frankreich, das am Ende noch vor den Schweizern auf Platz drei rangierte, war durch einen einzigen Pressemann vertreten ...

Bei den Spielern zeigte sich so etwas wie Favoriten-Überheblichkeit; bei den Medien kann man von einer Überbewertung sprechen. Sogar das Wochenblatt von Hinterduflikon glaubte, das weltbewegende Ereignis müsse durch einen eigenen Berichterstatter beschickt werden. Bei dieser Masse von Medienleuten war es denn auch nicht verwunderlich, dass die Reporter nicht nur die Spiele, sondern auch unsere Spieler sowie die Delegationsführung auf Schritt und Tritt verfolgten.

Bei ihren peinlich genauen Recherchen stiessen sie dann auch prompt auf einige Ungereimtheiten. In Lillehammer wurde beispielsweise festgestellt, einige Spieler hätten den vom Delegationschef erlaubten «freien Ausgang» allzu wörtlich genom-



men. Morgens um vier seien noch einige Stockakrobaten in einem Vergnügungskanal gesichtet worden. Nun, was den Skispringern recht ist ... Neben den Barbesuchern gab es aber auch noch einige «stille Sünder». Diese hätten sich harassweise mit Bier eingedeckt und auf den Zimmern bis zum Morgengrauen Karten gespielt. Wo bleibt da – so wurde gefragt – die profihafte Einstellung? Nun, von einigen Spielern weiss man, dass sie vor allem im Nehmen profihhaft sind. Ja und die Delegationsführung? Haben die an den vom SLS durchgeföhrten Führungsseminarien beim Thema «Mannschaftsführung» etwa durch Abwesenheit gegläntzt?

JETZT WEISS MAN ENDLICH, WEShalb das Ski-IDOL Ingemar Stenmark zurückgetreten ist. Es ist weder das Alter noch die wachsende Konkurrenz, nicht das ewige Herumreisen noch eine neue Freundin. Der Grund ist viel profaner: «Überall in meinem Haus stehen Pokale», meinte der Schwede. «Und davon habe ich jetzt genug. Meine Mutter klagt, es werde ihr langsam zuviel, all die Dinger ständig abzustauben.»

UNSER WELTMEISTER IM KUGELSTOSSEN, Werner Günthör, hat seit einiger Zeit Probleme mit seinem Rücken. Da er nach einer gewissen Schonzeit im März wieder ganz gut trainieren konnte, stellte er sich für einen 1.-April-Scherz dem Schweizer Fernsehen zur Verfügung. Er zeigte im Hallenbad in Magglingen eine neuartige Therapie und neue revolutionäre Trainingsmöglichkeiten unter Wasser. Ausgerüstet mit Sauerstoffflasche und Schnorchel demonstrierte er unter den strengen Augen seiner Betreuer einige Stösse unter Wasser im Zeitlupentempo.

Ob solche Scherze für seine angeschlagenen Bandscheiben gut waren? Auf jeden Fall musste er kürzlich für eine Woche in die Muttenzer Klinik. Dass die Gesundheit dort aufhört, wo der Spitzensport anfängt, und dass Überlastung schadet, dies bestätigte indirekt auch Günthörs Trainer Jean-Pierre Egger: «Als er (Günthör) mir die Symptome schilderte, wurde ich sofort an den Anfang meiner eigenen Beschwerden erinnert.» Egger selbst hat schon seit längerer Zeit akute Rückenprobleme ...



Das »INN ON THE PARK«
von Heiden
mit umfassenden Kur- und
Erholungsmöglichkeiten

zum Aktivferien machen
oder zum gar nichts tun
zum träumen, sich erholen,
Pläne schmieden
4 - Saison Hotel

Herrliche Aussicht über den Bodensee u. Dreiländerecke

Kurhotel Heiden, 9410 Heiden
Tel. 071 · 91 11 15 Dir. R. & E. Frehner

Aufgegabelt

Zitate wider den Überfluss an Informationen durch die Presse sind mit Leichtigkeit aus allen Epochen ihrer Geschichte beizubringen. Aber nicht jeder, der da mit hocherhobener Nase über den Rand seiner Zeitung hinweg Unmut äussert, ist deswegen gleich ein Grillparzer, der 1839 ebenso geistvoll wie treffend zu formulieren wusste, wie schwer Information zur Kommunikation wird und wie entscheidend auch der Informationsempfänger dazu beitragen muss: «Pressefreiheit steht denn oben an, / Wo – welch absurdes Treiben! – das halbe Land nicht lesen kann / Das andere nicht schreiben.»

Basler Magazin